



Im UNESCO-Weltnaturerbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch

Bereits in den Jahren 1827 bis 1830 ist der Gymnasiallehrer und Geologe Franz Josef Hugli mit seinen Führern vier Mal ins wilde Rottal vorgedrungen, um eine sehr einfache Unterkunft zu bauen und einen Besteigungsversuch der Jungfrau zu wagen. Es dauerte noch mal fast 80 Jahre, bis die heutige Rottalhütte im Jahre 1907 errichtet wurde. Bis heute bedeutet der Besuch der Hütte einen langen und strengen Aufstieg in ein einsames, aber spektakuläres Hochtal, umgeben vom eisigen Kessel um Jungfrau und Äbeni Flue – keine Seilbahnen oder dergleichen erleichtern den Aufstieg. Die meisten Hüttenbesucher haben die Besteigung der Jungfrau über den Inneren Rottalgrat im Visier, für welchen in 2 Tagen 3250 Höhenmeter zu bewältigen sind. Die Wanderung von Apfelbäumen über die Vegetationsgrenze bis in die eindruckliche Hochgebirgswelt lohnt auch ohne eine Besteigung der Jungfrau.

Ausgangs- und Endpunkt: Stechelberg, 910 m; vgl. Tour 25.

Anforderungen: Strenge Bergwanderung in abschüssigem Gelände. Schlüsselstelle ist eine steile und steinschlaggefährdete Rinne bei der Bäreflue (Drahtseile); auch zwei, drei andere Stellen erfordern erhöhte Vorsicht. T4.

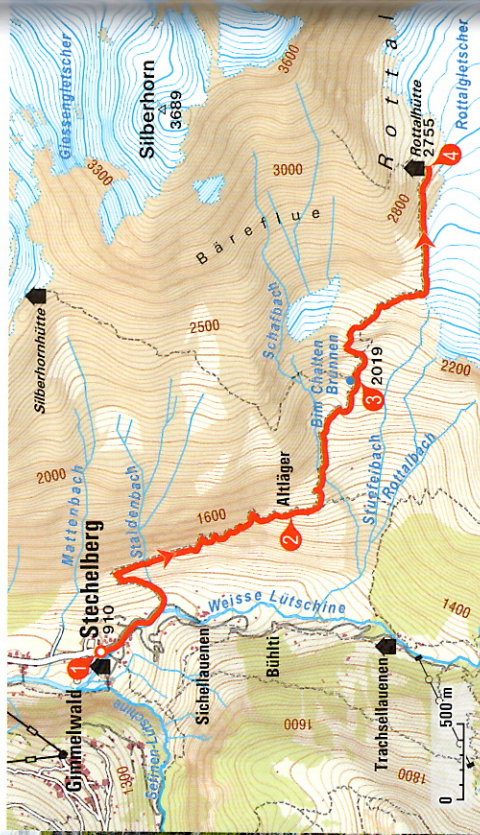
Einkehr/Unterkunft: Rottalhütte SAC, 34 Plätze, immer offen, in der Hoch-

saison am Wochenende bewirtschaftet, teilweise auch unter der Woche (+41 33 855 24 45).

Karte: 264T Jungfrau; 1248 Mürren, 1249 Finsteraarhorn.

Anschlussstouren: 25, 26.

Tipp: Am ruhigsten ist die Tour im Herbst, wenn Neuschnee die Alpinisten von Hochtouren abhält und so die Wanderer die Hütte für sich haben.



Hochgebirge hautnah: die Rottalhütte mit der Äbeni Flue.

Von **Stechelberg 1** auf dem Saumweg östlich der Lutschine 400 m taleinwärts bis zum Linksabzweig des markierten Hüttenweges beim Staldenbach. Er führt steil zu den Felsen der Staldenflue und zieht an diesen entlang auf einem teilweise ausgesetzten Band zur Alp **Altäger 2** hinauf; dieser Weg ist der sogenannte »Zügelweg«, weil er für den Alpaufzug (= Zügel) diene.

Der Pfad zickzackt weiter zum Schafbach hoch, quert diesen und folgt einer Moräne über P. 1937 und an der Abzweigung zur Silberhornhütte, dem Kreuzungspunkt **Bim Chalten Brunnen 3**, vorbei zur Bäreflue. Die Route verläuft durch eine erst im letzten Augenblick sichtbare, brüchige Steilrinne, in der Drahtseile den Durchstieg erleichtern. Auf dem grasigen »Dach« der Bäreflue zu einer Schulter oberhalb des Rottalgetätschers. Ostwärts auf und oberhalb der Moräne in teils jähem Gelände zur **Rottalhütte 4**, die zuletzt über einige Felsstufen erreicht wird. Auf gleichem Weg wieder zurück.

